

wird dann verkündigt, an welchem Tage die gemeinsame Lese beginnen kann. Bis zu diesem Augenblicke sind die Weinberge, mit Ausnahme großer Besitzungen, für jedermann, für die ganze Einwohnerchaft des Ortes geschlossen. Berhau und Hecken versperrern die Zugänge, Eindringlinge werden durch die Wingertschützen eingebracht und mit Geldstrafen belegt. Es geschieht um der gegenseitigen Sicherheit willen. Nur in besonderen Fällen wird unter Aufsicht eines „Ehrenschützen“ nach eingeholter amtlicher Erlaubnis eine frühere Lese für den einzelnen Besitzer gestattet, z. B. bei Wingerten mit Frühburgundertrauben. Wie der Tag des Lesebeginns, so wird auch der Tag des Weinbergsschlusses amtlich bestimmt.

Und nun

doppelt's hinaus
mit Mann und Maus,
mit Kübeln und Bütten! Das Haus verläßt
selbst Kind und Regel beim Lesefest. X

Die rebengeschmückten Berge des Mittelrheins mit ihren grünen, schlanken Trostispendern, die der Hand des Winzers harren, liegen vor uns. Schon tönt uns der hundertstimmige Gesang der Winzerinnen und Winzer entgegen. Auf der ganzen Straße, die wir in der Richtung nach den Weinbergen berühren, herrscht reges Leben. Mostwagen und Winzer mit Kannen und Bütten ziehen hin und her. Wir treten in den Weinberg. Eine Gruppe fröhlicher Mädchen, Frauen und Kinder, die in der Lese rüstig Hand anlegen, empfängt uns. Ein Blick hinunter auf den herrlichen Strom mit seinen lachenden Ortschaften, ein Blick auf die frischen, heitern Gesichter, und unsere Stimmung gibt der der Winzerinnen nichts nach.

Vor uns auf sanft anstrebendem Hügel in fast peinlicher Ordnung und in gleichmäßiger Entfernung voneinander stehen die Weinstöcke, schon halb der rauhen Witterung ihren Tribut zollend; zum Teil haben sie das Saftgrün ihres Blätterschmuckes mit einem satten Gelb vertauscht. Über die Weingärten hinaus ragt der zinnengeschmückte Bergfried eines mittelalterlichen Burgröstes. Eine der Winzerinnen kommt uns entgegen und reinigt uns mit Weinblättern die Stiefel, eine Sitte, die sich in den rheinischen Weinbergen jeder Eindringling gefallen lassen muß; eine klingende Gabe scheucht sie wieder hinweg, und fröhliches Gelächter aller Winzerinnen bekommen wir in den Kauf. Von dem Jubel der Redenden begleitet, wandern wir hin und her auf dem Berge, hier und da zwar in Gefahr, unsere